

**Abschied.** Die DGUF verabschiedet mit herzlichem Dank ihre erste Webmasterin. Gisela Schulte-Dornberg hat unsere erste HomePage gestaltet, die DGUF am 22. März 1999 ins InterNet geführt und wenig später die hochgradig komplexe Adresse der Anfangszeit in ein knackiges "www.dguf.de" verwandelt. Nach vier Jahren und angesichts neuer beruflicher Herausforderungen hat sie die Betreuung niedergelegt. Der Vorstand dankt herzlich für ihre ehrenamtliche und stets rasche Führung unseres InterNet-Auftritts!

Wie diese Lücke schließen? Zunächst im Vorstand aufkeimende Regungen, nun eine studentische Hilfskraft oder einen Volontär daran zu setzen, gerieten in die Kritik unserer fundamentalistischen Fraktion: eine solche Lösung sei nicht DGUF-gemäß. Ja. Also wollen wir uns treu bleiben und suchen eine ehrenamtliche Betreuung der Seiten. Kurz nach Publikation der Stellenanzeige im InterNet – die hier noch einmal abgedruckt sei – traf eine erste Bewerbung ein. Im nächsten *editorial* werden wir eine neue Webmasterin begrüßen können. Doch da es sich im Team besser arbeitet, bleibt die Anzeige (S. 60) offen.

**Deutscher Archäologiepreis.** In Neuruppin wurde der Deutsche Archäologiepreis an die 'Jungen Archäologen der Altmark e.V.' verliehen (Laudatio von Henning Haßmann ab S. 9 in diesem Band). Mit Vorfreude sehen wir der dritten Verleihung des Preises entgegen! Alle Mitglieder der DGUF sind aufgerufen, Vorschläge für würdige PreisträgerInnen an Vorstand und Beirat zu übermitteln. – Gerne würden wir den Preis üppiger dotieren! Da er einzig aus dem Ertrag unserer Spenden erwirtschaftet wird, spenden wir auch in diesem Jahr für den Deutschen Archäologiepreis und suchen weiterhin potente Sponsoren: Sparkasse Marburg-Biedenkopf (BLZ 533 500 00), Konto Nr. 62626.

**Laienarbeit stärker integrieren.** Diesem Anliegen fühlt sich DGUF weiterhin verpflichtet. So haben wir unlängst Hartmut Bock, einen 'Jungen Archäologen der Altmark', als Laien in unseren Beirat berufen. Neu werden wir auf unserer HomePage ein Link-Forum 'Archäologische Laienvereinigungen im InterNet' einrichten: Die DGUF unterstützt die in der Archäologie tätigen Laienvereinigungen und hilft, diese untereinander besser zu vernetzen. Dazu bieten wir ein Forum auf unserer HomePage an: ein Link-Forum und eine Adressliste. Im Link-Forum sammeln wir Links zu den Selbstpräsentationen der Vereinigungen. Zugleich führen wir dort eine nach Rubriken geordnete Adressenliste. Interessenten richten sich bitte die Webmasterin oder den Vorstand. Vereinigungen, die keine HomePage betreiben, können ihre Aktivitäten in kurzen Worten zu skizzieren, damit wir sie in der Adressliste charakterisieren und sinnvoll ordnen können.

**in deutscher Gründlichkeit.** Die DGUF hat – wie viele Vereine – gestaffelte Mitgliedsbeiträge: Der übliche Beitrag für natürliche Personen beträgt 25 EUR, Studierende und Arbeitslose zahlen einen reduzierten Beitrag von 15 EUR. Uns fehlt die Möglichkeit und auch der Wille, dies akribisch zu kontrollieren. Nur manchmal vermerken wir bei Sichtung unserer Mitgliederbewegungen zur allgemeinen Heiterkeit Kollegen, die nun aus der DGUF austreten, da sie wegen Verrentung aus dem Amt in die Armut fallen, uns bis dato jedoch treu ihren Studententarif überwiesen haben. Nun denn. Da erreicht uns die Anfrage eines aufrechten Mitglieds, wie es denn um Volontäre stehe: weder im Studium noch arbeitslos, jedoch obwohl gehaltsempfangend gänzlich verarmt. In deutscher Gründlichkeit beschloß der Vorstand der DGUF nach eingehender Beratung auf seiner



Vorstandssitzung am 15.02.2003 in Hannover, daß wir es VolontärInnen selbst überlassen, welchen Mitgliedsbeitrag sie überweisen, und wir ihren gegebenenfalls reduzierten Beitrag ohne Zögern akzeptieren.

*DGUF noch internationaler.* Sie gehören schon fast zum Standard in internationalen Zeitschriften für Archäologie und Urgeschichte, in deutschsprachigen Periodika fristen sie ein eher kümmerliches Dasein: Abstracts, Zusammenfassungen, Résumés und andere Formen komprimierter Überblicke. – Das gilt allerdings nicht länger für die Archäologischen Informationen! Über die Vorteile bestand in der DGUF schnell Einigkeit, und so werden ab dem nächsten Heft 26/1 den Beiträgen Zusammenfassungen und Abstracts vorangestellt. Auf diese Weise werden für den Leser interessante Artikel schneller zugänglich, und auch im nicht-deutschsprachigen Ausland wird man sich mit Hilfe des englischen Abstracts leichter über unsere Themen informieren können. Dieser Service verlangt allerdings verbindlich von allen zukünftigen Autoren ein wenig mehr Aufwand: Eine deutschsprachige Zusammenfassung, ein englischsprachiges Abstract plus die entsprechenden Schlüsselwörter bzw. Keywords sind in Zukunft mit den sonst üblichen Manuskripten einzureichen. Ausgenommen sind davon allerdings die Rubriken Bücher, Dissertationen & Magisterarbeiten, Tagungsberichte und andere Kurznotizen. Als "Muster" ist in diesem Band bereits ein Beitrag - der Artikel von R.G. BEDNARIK über Paläolithische Felskunst in Deutschland - nach den neuen Richtlinien mit Abstract und Zusammenfassung versehen worden. Weitere Details finden sich wie immer in den Redaktionsrichtlinien am Ende des Heftes.

*vom Blick zurück...* Rückblickend tun wir Buße für den letzten Tagungstitel. Auch Archäologinnen gründeten einen Verein – offensichtlich ein Novum gegen Ende des letzten Jahrhunderts, mit dem eine weitere männliche Domäne in der Archäologie gefallen ist. Unser neues Heft publiziert noch vor Jahresfrist gebündelt fast alle Vorträge, Posterpräsentationen und Kommentare unserer Jahrestagung 2002 in Neuruppin. Wir danken allen AutorInnen und der Produktion für pünktliches und rasches Arbeiten. Allerdings ist dadurch das neue Heft recht umfangreich geraten, weshalb wir es hier ausnahmsweise als Doppelband vorlegen.

*nach vorn!* Gute Fragen führen zu interessanten wissenschaftlichen Ergebnissen. Doch diese werfen – so ist der Gang der Dinge nun einmal – meist neue Fragen auf. Aktuell in Berlin und demnächst in Bonn sehen wir "Menschen - Zeiten - Räume", eine Leistungsschau deutscher Landesarchäologie der vergangenen 30 Jahre. Was lernen wir daraus? Ist Archäologie vor allem ein Handwerk zur kostensparenden Gewinnung möglichst spektakulärer Funde aus dem Boden zwecks Zurschaustellung in hübschen Vitrinen, gehüllt in modernes Ausstellungsdesign? Welche Probleme haben ArchäologInnen in den vergangenen drei Jahrzehnten gelöst, welche werden sie demnächst lösen? Wie werden sie die Antworten aus der Vergangenheit an ein breites Publikum vermitteln? Themen, die wir auf unserer diesjährigen Tagung Ende Mai in Köln diskutieren wollen, um Perspektiven für unsere künftige Arbeit zu gewinnen. Machen Sie mit!

Frank Siegmund  
Basel, am Rosenmontag 2003